

„Man wagt uns zu sagen, der Staat können die Kosten dieser sozialen Errungenschaften nicht mehr tragen. Aber wie kann heute das Geld dafür fehlen, da doch der Wohlstand soviel größer ist als zur Zeit der Befreiung, als Europa in Trümmern lag? Doch nur deshalb, da die Macht des Geldes, die so sehr von der Resistance bekämpft wurde, niemals so groß, so anmaßend, so egoistisch war wie heute, mit Lobbyisten bis in die höchsten Ränge des Staates. In vielen Schaltstellen der wieder privatisierten Geldinstitute sitzen Boni-Banker und Gewinn-Maximierer, die sich keinen Deut ums Gemeinwesen scheren. Noch nie war der Abstand zwischen den Ärmsten und den Reichsten so groß; noch nie war der Tanz um das goldene Kalb Geld, Konkurrenz so entfesselt.“ [...] „Er folgert 2 wichtige Aufgaben heute für Empörung und Engagement: 1. Kluft zwischen ganz arm und ganz reich darf nicht noch tiefer werden. 2. Menschenrechte und Zustand unseres Planeten nur gemeinsam lösen.“

(Stephane Hessel (1917-2013): *Empört Euch deutsch* bei Ullstein Berlin 2010)

„Empört Euch!“ (Stéphan Hessel) oder: „Die nächste Pandemie kommt bestimmt“

Sagt Der Gesundheitsminister und wir fragen mit ihm, was haben wir aus der Corona-Zeit gelernt?

So war der RT am 14.02.2024 in 01067 Dresden übertitelt. 10 Personen aus verschiedenen Gruppierungen waren gekommen.

Der Ratschlag fand statt im Rahmen des Begleitprogramms zur AnStifter-Ausstellung „Mein Name ist Mensch“, 30 visuelle Interpretationen von Jochen Stankowski zu 75 Jahre Allgemeine Erklärung der UN-Menschenrechte. Link zum Ausstellungskatalog : <https://heyzine.com/flip-book/c09a64ad40.html>

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948, bes. Artikel 25 (Recht auf Wohlfahrt) ist Maßstab für Humanität und Demokratie – und Ausgangspunkt für diesen Ratschlag zur Gesundheitsversorgung und Wohlfahrtspflege.



Artikel 25 - Recht auf Wohlfahrt

Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard, der Gesundheit und Wohl für sich selbst und die eigene Familie gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen.



Bildinterpretation von Jochen Stankowski

Runder Tisch zum Thema Wohlfahrt

Seit 1992 wirkt der Runde Tisch der Senioren, Vorrueheständler und Behinderten in Dresden (RT) als parteipolitisch und konfessionell unabhängiger arbeitender Zusammenschluss von Engagierten aus

Verbänden und Vereinen für die Belange alter und behinderter Menschen. Ausgelöst durch Privatisierung der Wohlfahrtsarbeit und Klima- und Gesundheitspandemien streitet er verstärkt für Empowerment und „Sorgende Gemeinschaften“. So sind Nachbarschaftspflege, Gesundheitsversorgung oder die Förderung von Gemeinschaftsprojekten mehr an den Bedürfnissen des Gemeinwohls zu orientieren. Der Ratschlag brach das auf die Landeshauptstadt runter ...

Unsere eigensinnige Perspektive wird deutlich im Aufruf vom 10.06.2020 „Aus der Corona-Virus-Pandemie für eine humanere Altenhilfe lernen!“ und den sich anschließenden Vorschlägen von Akteuren und Partnern des RT. Dabei ist fest zu halten: Die Interessen von Senioren und Behinderten stehen zu oft hinter (legitimen) beruflichen und gewerblichen Interessen in Altenhilfe, -verwaltung und -politik zurück. Dagegen sind konsequenter Bedürfnisse und Interessen Betroffener zu bündeln und ihnen Gehör zu verschaffen. Das betrifft besonders neue Lebensperspektiven wie etwa beim Quartiersorientierten und/oder gemeinschaftlichen Wohnen im Generationenverbund oder den Umbau der Gesundheitsversorgung in Richtung „GemeindeschwesterPlus“ und Präventiver Hausbesuche. Auch in der ambulanten und stationären Pflege sind Weichen in Richtung Bezugs- und Nachbarschaftspflege zu stellen.

Nachdem nun auch beim Bundesgesundheitsminister angekommen ist, dass ein fachlich fundierter und demokratisch ausgehandelter Umgang mit gesellschaftlichen Krisen unumgänglich ist, fahnden wir –

orientiert an der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte - nach Lerneffekten aus der Krise für Dresden auf Basis des o.g. Aufrufs.

Zunächst die gute Nachricht, dass sich sowohl in Sachsen wie auch auf Ebene des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) spürbar etwas in die von uns befürwortete Richtung tut.

Bundesweite Vernetzung: Das Pflegenetzwerk Deutschland fordert mit Brief des BMG v. 31.01.2024 auf „wir wollen vor allem auch mit Ihnen im persönlichen Gespräch bleiben. Wenn es im neuen Jahr noch keine „Mittwochrunde“ gab, halte ich es für sinnvoll und notwendig, dass wir auch künftig zu gegebenen Anlässen in diesem Format im persönlichen Austausch bleiben. ... Sollten Sie Themen haben, die aus Ihrer Sicht in diesem Kreis zu besprechen sind, kommen Sie gerne auf mich zu“ Bittet Dr. Martin Schölkopf. Aufbauend etwa auf den Bemühungen von KDA und BAGSO als bundesweite Akteure wollen wir ein bislang vernachlässigtes Thema einbringen: Einbeziehen von Pflegebedürftigen, deren Angehörigen, Helfern und Nachbarn in die Verbesserung der Langzeitpflege. Dazu stellen die die Auswertung der „Wunschzettel an die Pflege“ von 2023 zur Verfügung sowie weitere Arbeiten des Dresdner RT zwischen 2020 und 2024.

in Sachsen haben AWO und Knappschaft/Regionaldirektion Chemnitz 2023 etwas in Bewegung gebracht: „Sinn und Zweck der vorliegenden Untersuchung bestehen darin, konzeptionelle Lösungsansätze zu entwickeln, auf welche Weise es in künftig zu erwartenden, vergleichbaren Krisensituationen vermieden werden kann, einerseits einen wirksamen Schutz vor hochinfektiösen Erkrankungen zu organisieren, ohne andererseits zugleich in Persönlichkeitsrechte einzugreifen und Teilhaberechte in einer

Weise zu beschränken, die persönliche Freiheitsrechte der Bewohner:innen faktisch aufhebt. Insoweit bestehen Sinn und Zweck des Projektes sowohl in der Generierung von Grundlagenwissen zu den Auswirkungen sozialer Distanzierungen auf die psychosoziale Gesundheit, wie sie mit den Besuchsverboten, Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen umgesetzt wurden, als auch in der Entwicklung und Sicherung qualitativer pflegerischer Betreuungsmaßnahmen und Betreuungsangebote in pandemisch bedingten Krisensituationen.“/Evaluation der Auswirkungen der Sächsischen Corona-Schutz-Verordnungen auf die psychosoziale Gesundheit von Bewohner:innen stationärer Pflegeeinrichtungen (ESCORP); Abschlussbericht an die Projektpartnerin 25. April 2023, ARBEITERWOHLFAHRT LV. SACHSEN E.V/

Landeshauptstadt Dresden: Offenbar sind Verantwortliche noch immer nicht frei von vormundschaftlichen Denkmustern, wenn der Oberbürgermeister im Frühjahr 2021 schreiben lässt: „Mit Blick auf Ihren Wunsch nach Beteiligung bzw. Einbeziehung der Betroffenen ist dies zumindest beim Corona-Management und der Umsetzung von Verordnungen nicht bzw. nur sehr begrenzt möglich. Dies ist kein partizipativ zu gestaltender Prozess, sondern betrifft hoheitliche Aufgaben der Verwaltung, die häufig innerhalb kürzester Zeit umzusetzen sind. Der Spielraum für Kommunen beim Corona-Management ist ohnehin sehr gering. Aus meiner Sicht ist Beteiligung vor allem bei der Betrachtung des Umgangs mit den Folgen der Pandemie sowie beim Sammeln von Bedarfen und Herausforderungen, die durch die Pandemie auf Dresden zugekommen sind, wichtig. Die Corona-Pandemie hat einmal mehr Schwachstellen im System sichtbar gemacht, an denen gearbeitet werden muss. So verstehe ich auch Ihre Schreiben, die auf diese Aspekte im Bereich der Seniorenarbeit hinweisen.“ Der Aufruf des RT vom Juni 2020 erscheint so als leider nicht realisierbares Wunschdenken und das Pflegenetz arbeitet seit nun schon einem Jahr an einem „Thesenpapier Pflege“! Haben wir in Dresden wirklich so wenig gelernt?

Was die Stadtzentrale mit Direktorium und Fachämtern noch vor sich hat, ist in Kirchgemeinden oder Stadtteilen und Nachbarschaften offenbar auf besserem Wege – zumindest waren am heutigen RT immerhin Menschen aus 6 Stadtteilen versammelt und im konstruktiven Gespräch, mit einigen Schlaglichtern aus der Debatte: Wohlfahrt „funktioniert“ in verschiedenen Kulturen und Sozialsystemen unterschiedlich, wobei der Artikel 25 tatsächlich Grundstandards formuliert * Systemvergleich DDR-Grundversorgung mit staatlicher Dominanz in regionalen Versorgungsstrukturen (Polikliniken, betrieblichen und wohngebietsverankerten Veteranentreffs etc.) zu sektoral und von freien u. privaten Trägern organisierter und miteinander marktförmig konkurrierender bundesrep. Wohlfahrt * letztere wird

in Begriffen gespiegelt wie Abgrenzung und Abgeschlossenheit der Leistungsbereiche, Menschen in Schubladen sortieren und Bedürfnisbefriedigung darauf konzentrieren, Bürokratisierung/Verrechtlichung/Digitalisierung mit lückenhaftem Verbraucherschutz; Wohlfahrt wird dennoch empfunden als Regenschirm bzw. das, was die diversen Organe des Körpers zusammenhält ...

Eine Schlussfolgerung: Wenn Stadtteilakteure schon dabei sind, wohnort- und alltagsnahe Wohlfahrt wieder zu entdecken und allmählich auszubauen, dann sollten sie sich in Dresden Vernetzen, um Kompetenzen zu bündeln, voneinander zu lernen und ggfs. Ressourcen gemeinsam zu nutzen wie es etwa bei einem Pool an GemeindeschwesterPlus nicht unrealistisch erscheint. Lasst uns daran arbeiten, an einer „Generationen-Liste“ Dresden als kommunalpolitisches Bündnis von Stadtteilinitiativen für ein nachbarschaftliches Miteinander aller Generationen, unabhängig ihres Gesundheitsstatus, Familienstandes und sozialer und kultureller Herkunft. Das könnte der Stadtverwaltung helfen, ihre Arbeit besser zu machen (s. Elis Huber) und mehr Verantwortungsbewusstsein in der Wohlfahrt zu etablieren.

Hier schließt sich der Bogen: *Wenn "Empört euch!" als Impuls zur Änderung der geistigen Haltung interpretiert wurde, lässt Hessels "Engagiert euch!" keinen Zweifel am Primat der Tat.*

Jürgen Dudeck (RT-Sprecher) und Dr. Peter Müller

Kontakt:

INKLUSIVE Senioren bei SIGUS e. V. + Schrammsteinstraße 8, 01309 Dresden + Tel: 0351 - 263 21 38 + Mail: sigus-dd@t-online.de + www.sigus-dd.de + www.wie-konnte-es-so-weit-kommen.de ++ Mitgestalter des Stadtteilvereins „In Gruna Leben“ e.V. (www.dresden-gruna.de) + nachbarschaftshilfe@dresden-gruna.de